

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4spaltige Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 160

Langenschwalbach, Sonntag, 12 Juli 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

12 Juli.

1536 Desiderius Erasmus, berühmtester Humanist Deutsch-
lands, † Basel, geb. 28 Oktober 1467 oder 1469 Rotterdam.
1806 Errichtung des Rheinbundes. 1874 Fritz Reuter, deutscher
Dialektdichter, † Eisenach, geb. 7 Novbr. 1810 Stavenhagen.
1877 Ottilie Wildermuth, Schriftstellerin, † Tübingen, geb.
22. Febr. 1817 Rottenburg.

13. Juli.

1764 Jos. Spedbacher, Tiroler Volksheld, geb. Gnaden-
wald bei Hall, † 28. März 1820 Hall. 1816 Gustav Freytag,
Dichter u. Schriftsteller, geb. Kreuzburg i. Schles., † 30. April
1895 Wiesbaden.

Amtlicher Teil.

An sämtliche Herren Bürgermeister
der Landgemeinden und die Magistrate zu
Langenschwalbach und Idstein.

Gemäß § 36 ff. und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom
27. Januar 1877 ersuche ich die Magistrate der Städte sowie
die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises, die
Ausstellung der Urlisten für die Wahl der Schöffen und
Geschworenen für das Jahr 1914 vorzunehmen und die
Weise nach Ablauf der einwöchentlichen Einspruchsfrist mit der
vorgelegenen Bescheinigung versehen nebst den etwa vorge-
brachten Einsprüchen bis zum 1. September cr. be-
kannt an das für die Gemeinde zuständige Königl. Amts-
gericht einzusenden.

In der Liste sind nicht aufzunehmen:

1. Personen, welche zum Schöffenamte unfähig sind;
a. Ausländer;
b. Diejenigen, welche rechtskräftig zur Zuchthausstrafe ver-
urteilt oder mit zeitweisem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte
oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter bestraft
worden sind;
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines
Verbrechens oder Vergehens eingeleitet worden ist, welches die
Bekleidung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit
zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann.
3. Personen, welche zum Schöffenamte nicht zu berufen sind;
a. Personen unter 30 Jahren;
b. Personen, welche noch nicht zwei Jahre am Orte ihren
Wohnsitz haben;
c. Personen, welche für sich oder ihre Familie Armen-
unterstützung aus öffentlichen Mitteln in den letzten Jahren
empfangen haben;
d. Personen, welche wegen geistlicher oder körperlicher Ge-
brechen zum Amte nicht geeignet sind;
4. Diensthofen;
5. Richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
6. Gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; hierzu
gehören auch: a) Eisenbahn-Stations-Vorsteher; b) Stations-
meister und -Assistenten; c) Bahnmeister; d) Weichensteller;
e) Bahnwärter; f) Zugführer; g) Packmeister; h) Schaffner;
i) Rangiermeister; k) Wagenwärter und Bremser; l) Stations-
perrondienner und m) Nachtwächter;
7. Dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende
Personen, einschließlich der Militärärzte und Militärbeamten.
Im Hinblick auf die in vielen Fällen immer noch

zu beobachtende Unvollständigkeit der früheren Listen
mache ich darauf aufmerksam, daß alle Verpflichtete ohne
Ausnahme aufzunehmen und die Listen vor der Absendung
nochmals hinsichtlich der richtigen Aufstellung (auch in ge-
nau alphabetischer Reihenfolge) und auf ihre all-
seitige Vollständigkeit sorgfältig zu prüfen sind.

Auch darf Ihre Unterschrift und das Siegel
nicht fehlen.

Ich verweise noch besonders auf die Kreisblatt-Verfügungen
vom 20. August 1886 — Kreisbl. Nr. 196 — und 26. Oktbr.
1895 — Kreisbl. 257 — die genau zu beachten sind.

Langenschwalbach, den 9. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Mit Bezug auf den Erlaß vom 29. Juli 1913 — IVa 1857
— mache ich darauf aufmerksam, daß auch in diesem Jahre in
der Zeit vom 2. bis 14. November bei dem Seminar
für Städtebau an der hiesigen Technischen Hochschule
ein Vortragszyklus über ausgewählte Kapitel des angewandten
Städtebaus veranstaltet wird. Neben den Vorträgen werden
wiederum seminaristische Übungen in der Bearbeitung von
Stadt- und Ortsbebauungsplänen stattfinden.

Ich ersuche ergebenst, in derselben Weise wie im Vorjahre
die in Betracht kommenden Dienststellen hiervon bald zu be-
nachrichtigen.

Berlin, den 20. Juni 1914.

Der Minister des Innern.
J. A.: gez. Freund.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 9. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung
über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen
vom 20. Septbr. 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 —
wird für die Gemeinde Wisper nachstehende Polizeiverordnung
erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für ganze Jahr auf Abends 11 Uhr
festgesetzt.

Für jeden Ausnahmefall ist die Erlaubnis durch den Wirt
oder dessen Stellvertreter bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Übertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des
Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

§ 3.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der
Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Wisper, den 6. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Lang.

Tagesgeschichte.

* Aus Neuwied wird gemeldet: Im Schlosse Neuwied
sind in den letzten Tagen große Transporte der fürstlichen Hof-
haltung aus Durazzo eingetroffen. Die früher vom Fürsten-
paar Wilhelm bewohnten Räume des Schlosses sind in aller
Stille wieder zur Aufnahme des Fürstenpaares hergerichtet
worden.

* Rom, 10. Juli. Die „Tribuna“ meldet, daß Eschad-Pascha, wenn er nicht bereits Paris verlassen hat, so doch beabsichtigt, sich baldigst nach Konstantinopel zu begeben. Man vermutet, daß Eschad-Pascha wegen etwaiger Ueberrahme der Nachfolge des Fürsten Wilhelm mit den türkischen Kreisen zu verhandeln gedenkt.

Vermischtes.

* Das Anwachsen der deutschen Ärzteschaft vollzieht sich mit großer Geschwindigkeit. Es wurden im Deutschen Reich nicht weniger als 34136 Ärzte oder rund 600 mehr als im Vorjahre gezählt. Oder mit anderen Worten auf 1900 kommt immer ein Arzt.

* Leipzig, 10. Juli. Das Reichsgericht verurteilte den Maler Johann Jakob Walz genannt Hansi wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten und zugleich wegen Beleidigung der elsässischen Gendarmerie und der seminaristisch gebildeten Lehrer Elsaß-Lothringens zu einem Jahr Gefängnis.

* Danzig, 10. Juli. Ein Flugzeuggeschwader von 9 Doppeldeckern, von Graudenz kommend, landete heute vormittag $\frac{3}{4}$ 8 Uhr glatt vor der Flugzeughalle des Prinzen Sigismund in Danzig-Langfuhr. Es beabsichtigt, heute nachmittag nach Graudenz zurückzukehren.

* Gottesthal (Kreis Danneberg), 10. Juli. Am 8. Juli, abends 7 Uhr, wurde hier ein Flugzeug bemerkt, das aus Frankreich über Schaffaart am Weiher kommend, seinen Flug über die hiesige Ortschaft und Brückenweiler ausdehnte und nach circa 10 Minuten wieder über die Grenze zurückflog.

* An der Probemobilisierung der englischen Flotte, die Mitte dieses Monats stattfindet, sind insgesamt 493 Schiffe beteiligt. Diese Probemobilisierung kostet England übrigens ein Heibengeld; die Schiffe müssen ihre Bestände an Munition, Feuerungsmaterial, Proviant u. Kriegsgemäß aufüllen, auch müssen die Mannschaften lückenlos zur Stelle sein. Einen politischen Hintergrund hat die große Übung kaum; sie hatte, da sie seit langer Zeit nicht mehr vorgenommen worden ist, sich notwendig gemacht.

Letzte Nachrichten.

* Koburg, 11. Juli. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Koburg-Gotha I wurden bis 11 Uhr nachts im ganzen 14495 gültige Stimmen gewählt. Davon erhielten Stolle-Koburg (Nat.) 3372 Stimmen, Fabrikant Arnold-Neustadt bei Koburg (Fortfch. Bpt.) 5472 und Rechtsanwalt Hoffmann-Hof-Bayern (Soz.) 5651 Stimmen. Das Wahlergebnis von 12 kleinen Wahlbezirken steht noch aus. Es ist engere Wahl zwischen Arnold und Hoffmann erforderlich.

* Hamburg, 11. Juli. Die Polizei beschlagnahmte bei einer hiesigen Weinfirma 1300 Hektoliter Portwein, der über 40 Prozent mit Wasser vermischt war.

* Plauen, 10. Juli. Die Plauener Baumwollspinnerei A.-G. hat infolge Kapitalmangels den Betrieb eingestellt. Zahlreiche Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

* Bergen, 10. Juli. Gestern abend entstand in der Stadt ein Brand, zu welchem Detachements der „Hohenzollern“ und der „Rostock“ entsandt wurden.

* Paris, 10. Juli. Der deutsche Flieger Hirth und der französische Flieger Garros gingen gestern früh beide auf Avran-Endeckern nach London ab. Hirth erreichte Valais um 6 Uhr 35 Min., Garros 10 Min. später. Beide überflogen am Vormittag gemeinsam den Aermsekanal.

Langenschwalbach von 1728—1786.

(Alfred Herber.)

(Fortsetzung.)

Ueber der lutherischen Kirche.

Nun folgen die Häuser des Unterschultheißen Folstein, des Philipp Herrmann und das Haus zum Vogel Strauß, den Jos. Bonraths Erben zustehend. Adam Köhlers Haus, das lutherische Pfarrhaus nebst Schule und Totenhof. Im Rummern-Extract ist bemerkt: Die lutherische Schule ist abgebrochen und der Platz zum Totenhof gezogen. Hier ist wohl die alte 1598 entstandene Schule gemeint, zu welcher Zeit es in der Niedergrafschaft nur diese Konfession gab.

Die Kirche selbst ist nach einer über der Chortüre angebrachten Jahreszahl 1471 erbaut, wie die Wappen an den Chorbogen ergeben, von dem Grafen Phil. d. Kelteren von Ragenelsbogen und seiner Gemahlin Anna v. Würtemberg (+ den 23. April 1471). Spätgotische Hallenkirche ohne Seitenschiffe, einfacher und ziemlich schmuckloser Bau. Erwähnenswert sind außer einigen Grabdenkmälern, die neu renovierten Holztäfelbilder, das Leben Christi darstellend, meist aus den Jahren 1651—53 stammend. Viele zeigen das Wappen oder die Hausmarken der Stifter.

Unter Beihilfe des Konsistoriums in Wiesbaden und des staatlichen Dispositionsfonds des Herrn Provinzial-Konservators 1910 renoviert, mit Rahmen versehen, an den Wänden angebracht, erreichen sie der auch im Innern

wieder hergestellten Kirche zu großer Zierde. Leider hat der Renovator auf die Wappen und Hausmarken der Stifter wenig Wert gelegt und sie zum Teil ganz beseitigt, ein Fehler, der sich schwer ändern lassen wird.

Ueber der lutherischen Kirche.

Haus des Peter Löbels, Haus der Paul Fuchsen Wwe., dieser und dem Elias Knodt je zur Hälfte gehörend (Beide abgelegt und zum Totenhof gezogen. Standen auf der linken Seite des Heimbacher Weges und ihre Grundfläche ist der älteste Teil des alten Friedhofs.)

Unterm Hirschhorn.

Die Häuser von Jost Bartus (Vertus), Gg. Ph. Schwarzen Wwe., Gg. Ph. Döhn und Jacob Wenzell liegen rechts des Weges zum neuen Friedhof (Heimbacher Weg).

Haus des Math. Adam Buslach, ist das Eckhaus links an der oberen Bahnhofstraße.

Haus des Jos. Bruel ist die heutige Wirtschaft zum Pappenschänkechen, früher zum Rebstock genannt.

Unten im Ort.

Die Häuser des Michael Bucherer, Christoph Wagner und Ludwig Klein folgen nun an derselben Straßenfront.

Das Haus zum Hecht ist die frühere Gerberei von Hühn, an der Unterheimbach, hierzu gehörte die später abgebrannte Lohmühle im Heimbachthal.

Haus zum Karpfen, beide zustehend damals dem Christoph Kasper. Letzteres ist ein kleines Häuschen, wohl heute noch in ursprünglicher Form vorhanden.

Unten im Ort über der Heimbach.

Die Häuser der Jacob Krausen Wwe. und des Justus Knab liegen abseits der heutigen Bahnhofstraße am Fuße des Bräunches Berg (gehört zur Heffen-Rothensburger Hube).

Das Haus zum letzten Heller (heute im Besitz von Rüdiger Götter, gehört in keine Hube). Der dahinter liegende Acker zehnte in der Röhische Hube. Das Haus gehörte gleichfalls der Jacob Krausen Wwe. Der gemeine Weg nach Born führt daran vorbei (der alte Adolfsberg Weg).

Am Grauwirth (eigentlich Grauwirth, niederrheinisch Weer-Bach) infel, auf 2 Seiten vom Bach umflossen.)

Lohmühle des Thomas Diefenbach, stand an Stelle der Freihand des Schlachthofs (bis hierher alles Röhische Hube). Hier endete 1786 der Stadtring links des Schwalbachs. Die nun folgenden Häuser liegen auf der rechten Seite des Baches und gehören ohne Ausnahme zur Röhischen Hube bis zum Haus zum Kleeblatt am Brunnenberg.

Im Brühl.

Haus des Christoph Keller, zum Lindwurm genannt, dann der gubener Ww., dem Ph. Brauch und Emanuel Diefenbach gemeinsam zustehend.

Unterm Brodelbrunnen.

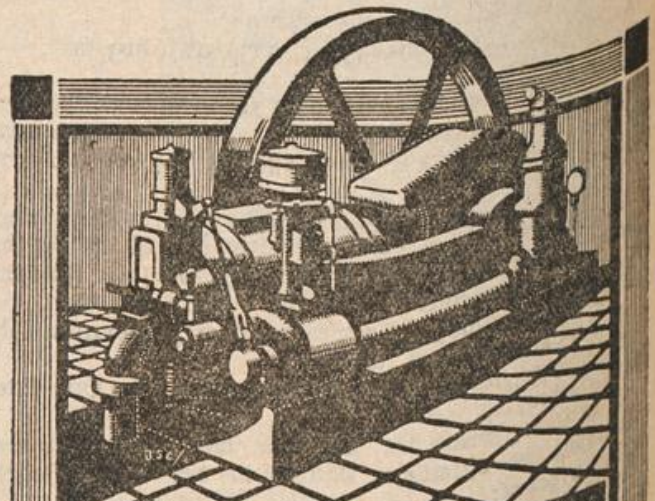
Die Häuser von Christian Knodt, Georg Phil. Diefenbach, Martin Ring, Caspar Born und Friedr. Engers (Engers) Töchter, gehören heute Ph. Groß, Wagner Breg, Aug. Kircher, Zimmermann Dies und W. Haas. Das alte Häuschen, an dessen Stelle heute Schloßer Kraus seinen Neubau errichtet hat, war damals noch nicht vorhanden.

Die Häuser des Ludw. Diefenbach, Jos. Prinz, Martin Diefenbach und Peter Liberie Wwe. sind kleine Häuschen am Aufstieg zur Gubener Straße, größtenteils heute noch vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterausichten für Sonntag, den 12. Juli 1914.

Meist heiter und tagsüber sehr warm, höchstens streichende Gewitter.



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender Bauart
arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-
gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrication.
Bei genauester Ausführung aller Einzelteile
mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch
ca. 1—2½ Pfg. pro PS. u. Std.
GAS MOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) Während Breitschwert neugierig mit seiner schwarzen Zigarre das elegante Zimmer, das er im großherzoglichen Schloß bewohnte, mit dichtem Dualm erfüllte, wurde ihm ein Brief gebracht, der über Frankfurt und Berlin sein Ziel erreicht hatte. Er öffnete ihn und las:

Lieber Breitschwert!

„Sie haben gewünscht, daß wir Ihnen über alles, was sich in unserem einsamen Erdenwinkel ereignet, genau berichten sollen. Wenn Sie zunächst gestatten, daß ich von mir selbst rede, so kann ich Sie versichern, ich fühle mich hier überaus wohl. Hat man sich erst an die düstere Einsamkeit des Teufelsgrundes gewöhnt, so gewinnt das Auge allmählich auch Sinn für die großen gewaltigen Naturschönheiten und die tiefe Ruhe, die Abwesenheit aller Menschen legt sich wie ein süßes Schlafmittel auf die Nerven von uns geistig arbeitenden Großstadtmenschen. Gleich im Anfang meines Schreibens muß ich mich Ihnen gegenüber einer Sünde schuldig sprechen. Sie hatten mir verboten, allein in den Wald zu gehen und ich habe in den ersten Tagen auch dies Verbot geteuflich wahrgenommen. Der brave Förster begleitete mich stets, wenn ich einen Waldhasen schießen wollte, oder auf Virel- und Gailshühner buschierte. Mit der Zeit aber, besonders da ich bemerkte, daß uns auf unseren langen Jagdausflügen kein Mensch begegnete, nicht einmal ein Weib, das die zahlreichen Preiselbeeren abschüttelte, und da der Förster gelegentlich durch Arbeiten aus dem Haus gefesselt ist, so ging ich schließlich allein. Sie werden fragen, warum der treue Kluge mich nicht begleitet und ich habe darauf die einzige Antwort, der treue Kluge ist krank. Eine ganz eigentümliche Krankheit, die sich in einer tiefen Erschlaffung äußert, einem Nismut an allem Bestehenden und einer großen Schwäche, so daß ihm die Glieder schon nach wenigen Minuten den Dienst versagen. Ich bin vollständig ratlos. Auch unser lieber Landdokter zuckt die Achseln, experimentiert die Rezipien-Flasche herunter und herauf, ohne dem Kranken irgend welche Linderung verschaffen zu können. Ich muß ihn deshalb der treuen Pflege eines sehr hübschen Mädchens überlassen, das sich seiner mit rührender Sorgfalt annimmt. Schließlich aber wird es auch diesem netten Dinge zu viel, denn wie mir scheint, hat sie sich kranken Dorfe einen Schatz zugelegt, der irgendwo in einem benachbarten Dorf wohnen muß und Sie wissen ja, daß es keine größere Anziehungskraft für ein junges Mädchen gibt, als einen jungen Mann.“

Breitschwert hielt einen Augenblick inne und sann nach. Ein treuer Kluge, dieser Ausbund von Gesundheit, schwand wie ein Schatten hin in der prächtigen Luft des Hochpessarts, bei der guten Pflege des Försters und trotz der Aufopferung des schönen Dienstmädchens. . . . Ei, das schöne Dienstmädchen! Weiber sind immer am schnellsten zugänglich für die Ideen der Anarchisten, Weiber können mit Redensarten so dumm gemacht werden von ihrem Liebhaber, daß sie einem anderen ein Pflückerchen in die Suppe mischen. Aber warum richtete sich die Tätigkeit gegen Kluge, wenn sie sich mit derselben Leichtigkeit gegen Rechen-Willen richten konnte, warum? Dahinter steckte ein Geheimnis. Wollte man zuerst den Beschützer abtun und dann den Staatsanwalt? Natürlich, der Staatsanwalt sollte in offenem Anfall ankommen, das war das propagandistische Moment in dem Morde und Kluge mußte beiseite geschafft werden, damit die Tat nicht gelänge. Wahrscheinlich hatte die Gruppe nicht viel Leute zur Verfügung.

Aber um welche Gruppe mochte es sich handeln? Ei, nun war er schon seit einigen Tagen im Besitz des Schlüssels der Geheimnisse, den man in dem Portefeuille der verhafteten Nadaschda gefunden hatte, und noch kein Versuch, die dreieckigen Kartonschachteln zu dechiffrieren, war von ihm gemacht worden. Daran wollte er doch gleich gehen. . . . Zunächst aber einmal weiterlesen, was der gute Rechenbach zu berichten hatte.

„Ich mache mir tatsächlich Sorge, lieber Doktor, um Kluges Gesundheit und ich werde nur noch ganz kurze Zeit zuwarten, um dann einen hervorragenden Arzt aus Frankfurt kommen zu lassen. Das bedeutsamste Ereignis in unserem stillen Leben ist ein Zuwachs an Menschenmaterial. Sie können sich denken, daß wir gerade darauf ein besonderes Augenmerk werten. Leider der Förster nicht eingeweiht werden und so bleibt mir nichts anderes übrig, als mit größter Vorsicht den zugereisten Eisenstern zu beobachten. Er hat sich unter seltsamen Umständen am dem Höllehammer angefundnen. Halb verhungert und vermüdet wurde er eines Morgens auf der Treppe der Direktorialwohnung sitzend, von dem übrigens sehr liebenswürdigen Direktor zu haben. Er erklärte, seit einigen Tagen nichts mehr gegessen zu haben, da sein ganzes Geld aufgebraucht sei und er nirgendwo Geld gefunden habe. Man speiste und tränkte ihn und er bat den Direktor, ihm in dem Hammer Arbeit zu geben, daß der für den Armen, bei den eingeseffenen Arbeitern eine Schlafstelle zu finden, weil diese nicht gerne fremde Elemente hereinlassen, aber die Tatsache, daß der Mann sich als außerordentlich anstellig

erwies und daß sein Gewerbe, er ist Zimmermann, noch nicht vertreten ist, bestimmte den Direktor ein Nachwort zu sprechen, worauf dem Mann eine Schlafstelle überlassen wurde. Wir sind natürlich, Kluge und ich, übereinstimmend der Ansicht, daß dieser Mann unter scharfer Kontrolle gestellt werden muß, denn unsere Abreise nach dem Höllehammer ist meinen Feinden sicherlich kein Geheimnis geblieben und es ist durchaus wahrscheinlich, daß er ein Abgesandter der schwarzen Liga ist. Bis jetzt freilich haben wir noch nichts bemerkt.

(Fortsetzung folgt.)

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.
Alleinverkauf:
A. Marxheimer, Lg.-Schwalbach
1824 Telephon 128.

Ich habe mich hier in dem Hause **Brunnenstr. 22** (Stadt Hanau) als

Zahn- Arzt

niedergelassen. Sprechstunden wochentags 10—1 und 3—5.

A. Kadesch, prakt. Zahnarzt,

früher Assistent bei Prof. Dr. Fischer und am zahnärztlichen 1598 Universitäts-Institut zu Marburg.

Motorus 53.

Privatwagen, offen, für Krankentransport zum vollständig schließen.

K. Haeusser,

1598 Auto-Centrale Langenschwalbach.

Beständige telefonische Nachtverbindung.

Platz zum Unterstellen von 4 Autos.

Prima
Kartoffel-
flocken
zu haben bei 1780
Julius Marxheimer.

Colonialwaren- Einrichtung
wie neu, komplett oder geteilt,
s. sehr bill. z. verl. 1790
Wiesbaden, Hermannstr. 15.

Zu zwei Mädchen im Alter
von 9 u. 11 Jahren wird ein
Fräulein
gesucht. 1889
Haus Deutscher Kaiser.

1 tüchtiger kräftiger
Bursche
für Oekonomie und Chais-
fuhrwerk für sofort gesucht.
H. Martin,
Abolffstr. 21.
1830

Ein neuer kompletter
Kuhwagen
mit Kasten und Leitern, auch
für Einspanner geeignet, sowie
ein gebrauchter noch gut er-
haltener Wagen zu verkaufen.
Ludwig Römer,
Wagnermeister,
1834 Hohenstein.

Gesucht
Köchin, die ganz selbständig
gute Küche führen kann u. etwas
Hausarbeit übernimmt und
Hausmädchen, das servieren
und nähen kann, in ruhigem
Herrschafthaus nach Wies-
baden, Kervotat 59. Gute
Beugn. nötig. 1867

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940
Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittlung. Prosp. gratis.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen die:

1. Rusfiter Franz Ruppert,
2. Franziska Ruppert,
3. Anna Ruppert, sämtlich von Bärstadt,

wegen Beleidigung

hat das königliche Schöffengericht in Langenschwalbach in der Sitzung vom 17. Juni 1914 für Recht erkannt:

Die Angeklagten Rusfiter Franz Ruppert, dessen Ehefrau Franziska Ruppert und dessen Tochter Anna Ruppert, sämtlich von Bärstadt, werden wegen Beleidigung:

Der Franz Ruppert zu einer Geldstrafe von Dreißig Mark,

die Franziska Ruppert zu einer Geldstrafe von zwanzig Mark,

die Anna Ruppert zu einer Geldstrafe von fünf Mark verurteilt.

An Stelle der Geldstrafe tritt, wenn sie nicht beigetrieben werden können, für je fünf Mark ein Tag Gefängnis.

Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last.

Ferner wird dem beleidigten Gendarmereiwachmeister Riffer die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils nach dessen Rechtskraft und binnen einer Woche nach dessen Zustellung einmal im „Arbboten“ hier auf Kosten der Verurteilten bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Langenschwalbach, den 7. Juli 1914.

Hartmann,

1882 als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts 1.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 13. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Gasthaus z. „Bienenbrunnen“: Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Centralvorstandsitzung;
2. Vereinsfest; 3. Feuerwehrangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen in schwarzer Toppe und Mütze wird gebeten.

Langenschwalbach, den 10. Juli 1914.

1875 Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Hattenheimer Hinterlandswalde, Distrikt Rehgrund Nr. 29 u. Distr. Hufstätt Nr. 31 zur Versteigerung:

322 Eichenstämme mit insgesamt 58,86 Fhm.

Distrikt Hufstätt

29 Fichtenstämme mit insgesamt 3,35 Fhm.,

1 Fichtenstange 1. Klasse,

22 Fichtenstangen 2. „

31 3. „

Anfang im Distrikt Rehgrund Nr. 29. Zusammenkunft am Oberwallauer Wald.

Hattenheim, den 10. Juli 1914.

Der Bürgermeister:

1883

Dr. Franz.

Die Herrenmühle

in Hohenstein bei Bad Schwalbach ist zu verpachten. Pacht pro Jahr 1400 Mark. Näh. bei

Dr. Minor, Leipzig-Möckern.

16jährige Burschen

für dauernde Beschäftigung sucht

Bolthm, Seil- u. Kabel-Werke,

Alt.-Gesellsch.,

Hahn a. T., Betrieb II.

1883

Bekanntmachung.

Vom 12. Juli bis zum 9. August d. J. bin ich beauftragt. Während dieser Zeit werde ich durch den Katasterlandmesser Battenberg aus Wiesbaden vertreten.

Langenschwalbach, den 11. Juli 1914.

1886

Wortmann, Steuerinspektor.

FAHRRÄDER

prima Qualität mit Jahresgarantie, prima Gummibereifung, Torpedofreilauf mit Rücktrittbremse, von 75 Mark ab.

Pneumalasticum

Luftlose Fahrradbereifung.

— Alleinvertrieb für den Untertaunuskreis. —

Karl Hilge, Fahrradhandlung,

949

Telefon 54.

Fröken A. Cederberg

(Inhaberin des Instituts für Schwedische Heilgymnastik und Manuelle-Behandlung für Damen und Kinder Wiesbaden, Taunusstraße 9.)

Im Deutschen Haus, Langenschwalbach.

Juli — Oktober.

1886

Kriegerverein

„Germania“.

Abfahrt zum 40jährigen Stiftungsfest d. Kriegervereins „Germania“ Bleidenstadt am 12. d. Mts. Mittags 12 Uhr 35 Min. ab Bahnhof hier.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

1845 Der Vorstand.

Militär-Verein

Abfahrt nach Bleidenstadt Sonntag, den 12. d. Mts., Mittags 12.35 Uhr. Abmarsch vom Vereinslokal (goldenes Fäßchen) 12.20 Uhr. Die Mitglieder werden um rege Beteiligung ersucht.

1876 Der Vorstand.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken.

nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein.

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Ich offeriere:

Ia Neue Italiener-

Kartoffeln

zu Mt. 7,50 p. Str. mit Sack ab hier gegen Nachnahme.

Weier Kleeblatt, Seligenstadt b. Frankfurt a. M.

1728 Telefon 11.

Schützenverein.

Sonntag, den 12. Juli:

Bereinschießen.

1888 Anfang 4 Uhr.

Der 1. od. 2. Stod

nebst Zubehör ist ganz oder geteilt zu vermieten.

1799 Adolfsstraße 23.

Johannis-

beeren

zu verkaufen. Näh.

Lud. Herber,

1893 Schmidtberg 18.

Neue Kartoffeln

gesunde große Ware, p. Str. 6.50 Mark offeriert frei Haus.

Phil. Köhlig,

1887 Telefon 80.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Jacob Diefenbach,

1892 Hettenheim.

Neue Kartoffeln

50 Kilo incl. Sack 5.25 Mark versendet unter Nachn.

Otto Ankebach,

1890 Wiesbaden.

Früh-Kartoffeln

„Kaiserkrone“

Mt. 5.— per 50 Kilo mit

Sack versendet

Richard Schäfer,

Frankfurt a. M., Steingasse 19,

Telefon Hansa 5698.

Heirat.

Eine Anzahl Damen

z. jed. Stand, wünscht sich

z. verheirat. durch das Heirats-

Büro Becker I., Dörfelheim,

Schiersteinerstraße 20.

1894 Rückporto.